

Water Brahm), die hochverdiente Jugendschriftstellerin Thabella Braun und viele Andere. Weit mehr als Epil, Lyrik und Dramatik wird auch in katholischen Kreisen Roman und Novelle gepflegt; W. Weinhold, A. Pfanz, Graf Theodor Scherer-Boccard, Ph. Wasserburg (Aicus), J. Stelzig, K. Landsteiner, F. von Brackel, Schilling (Ernst Ringen), M. Flach (Ludolf), M. Lenzen (Sebregondi), L. Tepe und verschiedene Andere haben bei der Lesewelt viel Anklang gefunden, und ihre Leistungen nähern sich zum Theil jener künstlerischen Höhe, zu der Lady Thelerton den katholischen Roman in England gehoben hat. Als Reisebeschreiber haben Lorinser, Wegmer, Schütz, als Naturbeschreiber K. Berthold, als Velletrist der Conventit Ebeling Tüchtiges geleistet. Die Reisebilder J. Kolbergs S. J. wurden, was Sprache, Darstellung und Gehalt betrifft, selbst von Gegnern den Leistungen A. v. Humboldts gleichgestellt. Einer katholischen Literaturgeschichte hat Fr. von Schlegel Bahn gebrochen, Eichendorff die Aufgabe in Bezug auf Deutschland geistvoll weiter geführt, Lindemann, Bone, Brugier und Reuter dieselbe mehr schulmäßig popularisirt, Norrenberg in Bezug auf die fremden Literaturen erweitert. Immer mehr macht sich unter den Katholiken die Ueberzeugung geltend, daß unsere Literatur zwar nach dem Beispiel der neueren Classiker die höchste Vollendung in Sprache und Stil anstreben soll, aber sich von dem religionslosen und theilweise religionsfeindlichen Geist derselben emancipiren muß, um sich auf der Grundlage christlicher Bildung reich und segensvoll entfalten zu können. [A. Baumgartner S. J.]

Deutscher Orden (Orden des Hospitals St. Mariä der Deutschen in Jerusalem, Domus hospitalis S. Mariae Teutonicorum in Jerusalem, auch Ordo equitum Teutonicorum, Deutschherren, Kreuzherren, St. Mariens Ritter); ist der jüngste von den zur Zeit der Kreuzzüge im heiligen Lande entstandenen drei großen geistlichen Ritterorden. I. Die erste Periode seiner Geschichte, innerhalb welcher der Orden den Hauptsitz in Acon hatte, umfaßt die Jahre 1191—1291. Als Herzog Friedrich von Schwaben am 8. October 1190 im Lager vor Acon anlangte, fand er daselbst ein von bremschen und libeckischen Pilgern, also von Deutschen für Deutsche angelegtes Zelthospital, welches er in seinen besonderen Schutz nahm und seinem Kaplan Konrad und seinem Kammerer Wurchard zur Verwaltung übergab. Diese legten der so entstandenen Vereinigung deutscher Pilger in der Hoffnung, daß das heilige Land erobert und in Jerusalem das Haupthaus derselben errichtet werden könne, den Namen Domus hospitalis S. Mariae Teutonicorum in Jerusalem bei. Von Papst Clemens III. wurde dieser bis jetzt den Johannitern affiliirte Hospitalverein durch eine eigene Bulle vom 6. Februar 1191 als ein selbständiger Hospitalsorden anerkannt und unter die Protection des hl. Petrus genommen.

Die Johanniterregel diente ihm zur Basis. Von nun an begann der Besitz des Ordens, zuerst in Palästina, sich zu mehren; die erste Schenkung in Europa geschah durch Kaiser Heinrich VI., welcher am 18. August 1197 das Kloster SS. Trinitatis in Palermo dem Orden überwies. Als dann im September 1197 unter dem Oberbefehle des Herzogs Heinrich von Brabant eine große Pilgerschaar deutscher Prälaten und Fürsten (Erzbischof Konrad von Mainz, die Bischöfe Konrad von Würzburg, Wolfger von Passau, Garbold von Halberstadt, die Herzoge von Braunschweig, Friedrich von Oesterreich, Hermann von Sachsen, der Landgraf von Thüringen, die Markgrafen von Landsberg, Meissen und Brandenburg) in Acon eingetroffen war, entstand der Entschluß, den deutschen Hospitalsorden in einen geistlichen Ritterorden umzugestalten. Die Hospitalbrüder nahmen im März 1198 zu der bis jetzt beobachteten Johanniterregel, welche für den Krankendienst auch in Zukunft Norm blieb, noch die Regel der Templer als Richtschnur für die Waffenführung und für den Krieg gegen die Ungläubigen an. Durch die Verschmelzung beider Regeln ward der Kampf gegen die Ungläubigen die Hauptaufgabe des Ordens, so daß auch nicht mehr ein Priester, wie bisher, sondern ein Laie zum Vorsteher unter dem Namen Hochmeister erwählt wurde. Der erste Hochmeister wurde Hermann Balpoto (von Bassenheim?). Als Ordenskleid wählte man den mit dem schwarzen Balkenkreuze gezierten weißen Mantel. Papst Innocenz III. bestätigte, wie es scheint, im darauffolgenden Jahr den neuen Orden, welcher sich zur Erinnerung an seine erste Stiftung und an seine Umwandlung zur Regel machte, nur Männer von deutscher Abstammung und adeliger Geburt zu Ritterbrüdern aufzunehmen.

In dieser Zeit hatte der Orden schon festen Fuß in Europa gewonnen. Mit Ausnahme des slavischen Ostens, der skandinavischen Reiche und der Länder romanischer Zunge, in welchen sich besonders die Templer und Johanniter niederließen, wurden alle übrigen Länder Europa's der Schauplatz seiner Thätigkeit. Unter dem vierten Hochmeister, Hermann von Salza (1210 bis 20. März 1239), war der Orden besonders blühend. Die Begründung der noch bestehenden Balleien oder Ordensbezirke in den österreichischen Staaten datirt von dieser Zeit. Die Ballei an der Etzch und im Gebirge (Ballei Tirol) war so gut wie vollendet, indem 1211 die Commende Lengmoos, 1214 die von Schlanders und 1234 die von Bogen gegründet waren. Auch die Ballei Oesterreich stand schon da, denn 1219 ward die Commende Groß-Sonntag, kurz darauf die Commende Neustadt, dann 1223 die Commende Graz und weiter Wöttling und Tschernembl gestiftet. Ferner werden das Burzenland in Siebenbürgen und Commenden in Böhmen und Mähren schon in dieser Zeit erwähnt. Im J. 1226 ward unter Hermann von Salza der Orden nach Preußen verpflanzt, indem ihm Herzog Konrad